

Draußen vor der Tür

von Wolfgang Borchert

Regie: Walter Ohm

Komposition: Mark Lothar

Bearbeitung: Arnold Weiss-Rüthel

Produktion: Radio München 1947, 103 Minuten

Die versuchte Heimkehr des Unteroffiziers Beckmann aus dem Krieg ist die Geschichte einer ganzen Generation von jungen Männern nach 1945. Beckmann sucht einen neuen Anfang, geleitet, immer wieder angetrieben und ermutigt von der Figur des "Anderen", der als sein aktiveres, lebensbejahendes Alter Ego gelten kann. Doch überall bleibt Beckmann "draußen vor der Tür". Als ihn ein Mädchen mitleidig zu sich nach Hause nehmen will, erscheint unerwartet deren zum Krüppel gewordener Mann aus dem Krieg. Die Elbe nimmt Beckmanns Selbstmord nicht an, eine zivilbürgerliche Existenz scheint ausgeschlossen, der Oberst nimmt die Verantwortung für Kriegsverbrechen nicht zurück und "der alte Mann, der sich Gott nennt" schweigt. "Gibt denn keiner, keiner Antwort?" - der Verzweiflungsschrei des schwer lädierten Beckmann, treffen Mentalität und Bedingungen der unmittelbaren Nachkriegszeit. Der Autor Wolfgang Borchert, Kriegsheimkehrer mit schweren gesundheitlichen Schäden, konnte die Ursendung seiner Hörspieladaption 1947 nicht hören, weil der Stadtteil in Hamburg, in dem er sich gerade befand Stromsperre hatte. "Draußen vor der Tür" wurde der erste große Erfolg in der Hörspielgeschichte der Nachkriegszeit. Die Radioausstrahlung führte zu Hunderten von begeisterten Hörerbriefen und machte Borchert kurz vor seinem Tod über Nacht bekannt.

Beckmann: Hans Stein

Ein Mädchen: Marianne Kehlau

Ihr Mann: Ernst Schlott

Ein Oberst: Klaus W. Krause

Seine Tochter: Anneliese Fleyenschmidt

Ein Cabaret-Direktor: Fred Kallmann

Frau Kramer: Else Quecke

Der Beerdigungsunternehmer: Rudolf Helten

Die Elbe: Else Wolz

Der Liebe Gott: Carl Burg

Erzähler: August Riehl